

Stephan Andreas Kordick
Die Geburt des Raumes

Stephan Andreas Kordick

*Der Geist in uns lebendig wird,
Ruf nach freiem Menschenraum,
das Sehnen uns die Kräfte gibt,
für Schöpfermacht und Lebenstraum.*

*Wir sehen Formen gar Gestalten,
die uns begegnen gleich berühren,
Phantasie getragen und gehalten,
unsrer Hände Kraft die Feder führen.*

*In Tatendrang wir ganz versunken,
als Bauherr, Künstler und Genie,
von Glück berührt und liebestrunken,
Gott selbst uns diese Kraft verlieh.*

*Wir Menschen bilden und gestalten,
mit Mutter Erde diese Welt,
in uns allen atmen Urgewalten,
weil wir des Schöpfers Ebenbild.*

Die Geburt des Raumes

Lebensräume planen,
bauen, begleiten
und gestalten

NEUE  ERDE

Inhalt

Einführung	8
Einleitung: Die ersten Schritte und Vorbereitungen für das eigene Haus	10
Geomantie – Wortbedeutung und Bezug zur Lebensraumgestaltung	12

1. Die Ortsbestimmung und die Wahl des Bauplatzes 18

Die Grundstücksauswahl 18 · Das Grundstück 23 · Die Fünf Sinne Wahrnehmung bei der Grundstücksbegegnung 24 · Die Einbettung des Grundstücks im Landschaftsraum 31 · Der Freiraum für das Wesen Haus 32 · Die Umgebung des Hauses 34

2. Bestehenden Raum für das neue Wesen Ioslösen und verabschieden 37

Die letzte Ehre erweisen 37 · Die Säulen und das Fundament des Körpers befreien 45 · Das Entbinden von Bäumen und Steinen 46 · Die energetische Inbesitznahme Ihres Grundstücks 47
--

3. Die Planung – die geistig-seelische Begegnung des neuen Wesens 52

Dem neuen Raum begegnen, ihn wahrnehmen und erkennen 53 · Die persönlichen Kräfte und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen 58 · Das Gesicht und die Erscheinung des neuen Wesens 59

4. Die inneren Bilder und die kreative Verwirklichung 61

Die individuellen Bedürfnisse und der Bedarf an Räumen 63 · Die Lebensräume eines Hauses und ihre organische Zuordnung 64 · Die Form des Hauses und der Räume 65 · Die Erschaffung der Räume im Gesamtorganismus – Praxistips 67 · Diele, Flure und Gänge 68 · Bad und Toilette 69 · Die Treppe 69 · Die Garage und der Raum darüber 71 · Eltern und Kinder auf einer Ebene 71 · Das Schlafzimmer 72 · Offene Räume und Wohlfühl-atmosphäre 72 · Große Lebensräume und ihr Energiebedarf 76 · Fenster, Wintergärten und das Licht im Raum 77 · Das Gesicht des Hauses 83 · Die Mitte des Hauses 84 · Der Stauraum 89
--

5. Das Zeichnen und Planen des neuen Lebensraumes 91

Die Harmonik und der Klang des Hauses 93 · Das rechte Maß für den rechten Ton 93 · Die Proportion für einen stimmigen Klangkörper 94 · Die
--

1. Auflage 2010

Stephan Andreas Kordick
Die Geburt des Raumes

© für die deutsche Ausgabe Stephan Andreas Kordick/Neue Erde GmbH 2010
Alle Rechte vorbehalten.

Titelseite:

Gestaltung: Dragon Design, GB

Foto: Stuart Bish, Innenraum des »Hauses der stehenden Stämme« (in British Columbia) des Architekten Henry Yorke Mann

Satz und Gestaltung:

Dragon Design, GB

Gesetzt aus der ITC Legacy Serif und American Typewriter

Gesamtherstellung: Fuldaer Verlagsanstalt GmbH

Printed in Germany

ISBN 978-3-89060-558-6

Neue Erde GmbH

Cecilienstr. 29 · 66111 Saarbrücken · Deutschland · Planet Erde
www.neue-erde.de

Klangfarbe eines Tones 95 · Die Klarheit des Tones 95 · Der Goldene Schnitt – das Maß der Schöpfung 100 · Das Maß aller Dinge 102

6. Die Planung der Räume und Installationen 108

Die Eingangstür und der Eingangsbereich 108 · Die Küche 113 · Das Esszimmer 115 · Das Wohnzimmer 117 · Das Schlafzimmer 119 · Das Kinderzimmer 121 · Der Arbeitsraum 123 · Die Speisekammer 125 · Das Bad 127 · Die Toilette 129 · Die Treppe 131 · Der Keller 133 · Garage, Carport 135 · Der Wintergarten 137 · Das Dach 140 · Der Dachboden 142 · Die Stromleitungen 143 · Die Heizung 146 · Wasserleitungen 148 · Das Lüften 150 · Die Fenster 152 · Die Wände 154

7. Das Erstellen eines Grundrißplanes und seine lebendige Erscheinung 156

Lebendige Raumplanung und seine Verwirklichung 158 · Das Licht in den Räumen 159

8. Der Beginn des Bauens – vom ersten Spatenstich bis zum Richtfest 162

Die Vorbereitung des Grundstücks auf die Bauphase 162 · Der erste Spatenstich und die Erschaffung des Fundaments 165 · Der Grundstein 167 · Die Grundsteinlegung – Bedeutung und Wirkung 173 · Die Begleitung des neuen Wesens in den einzelnen Entwicklungsstufen 178 · Das Aufrichten des Dachstuhls und der letzte Nagel 180 · Der Richtbaum und das Richtfest 180

9. Die Bildung der Lebensquellen – Praxistips 183

Der Lebensquell Wasser 183 · Die Wärmeenergie 186 · Die Stromversorgung 188

10. Die Baustoffe – die Elemente des neuen Lebensraumes 191

Praxisbeispiele von »Baustoffbegegnungen« 195 · Die Wahl der Materialien für die Gestaltung der Räume 197

11. Die Lebensräume des Hauses und ihre Gestaltungsmöglichkeiten 201

Der Eingang und Flur 202 · Die Küche 207 · Das Esszimmer 208 · Das Wohnzimmer 210 · Das Schlafzimmer 212 · Das Kinderzimmer 214 · Der Arbeitsraum 217 · Der Wirtschaftsraum 224 · Die Speisekammer 225

· Der Treppenraum 226 · Flure und Gänge 230 · Das Bad 231 · Die Toilette 236

12. Praxistips für die Farbgestaltung 238

Die Leinwand für die Farbgestaltung 239 · Das farbliche Kleid des Raumes 242 · Mit Farbformen die Energie einladen und im Raum führen 245 · Die lebendige und individuelle Form- und Farbgestaltung des Raumes 248

13. Farben – die Kraft für Körper, Geist und Seele 253

Farbsysteme für die Raumgestaltung 256 · Der Wirkunterschied von Naturfarben und konventionellen Farben 261

14. Die Farben in der Gestaltung – Ihre Themen, Wirkung und Kraft 268

Weiß 268 · Gelb 270 · Orange 273 · Rot 277 · Grün 281 · Blau 285 · Violett 290 · Braun 293 · Grau 297 · Schwarz 299

15. Der Bezug des neuen Wesens und die Feier der Einweihung . . 301

Die Vorbereitung der neuen Räume und das Lösen vom alten Raum 301
Die Tage der Einweihung – der heilige Übergang 305

16. Schlußwort 309

Über den Autor 310
Literaturverzeichnis 311
Bildnachweis 311
Adressen 312

Einführung

In vielen von uns wohnt der Traum vom eigenen Heim, den eigenen vier Wänden. Man will sich bewußt oder unbewußt seinen eigenen Raum erschaffen, um sein Leben und das der Familie frei und unabhängig zu gestalten.

Der Traum vom eigenen Haus stellt viele Anforderungen und Herausforderungen an uns. Von der Grundstücksauswahl über die Planung und Errichtung des Hauses, die Auswahl der Baustoffe und Materialien bis hin zur Fertigstellung, Gestaltung, Einrichtung und den Bezug der neuen Räume. Es sind viele Aufgaben, die einem begegnen und die nach einer Lösung rufen.

Aber auch das unbewußte Bedürfnis und das stille Verlangen nach »Brauchtum«, Bauritualen, gesunder Baukunst, lebendiger Gestaltung und baumeisterlichen Traditionen will mehr und mehr gelebt und mit einbezogen werden.

Da die meisten Menschen in ihrem Leben nur einmal bauen und dieses neue Wesen »Haus« für viele Jahrzehnte bewohnen, wäre es sinnvoll, sich nicht nur Gedanken zu machen, wie wir wohnen wollen, sondern vor allem die Frage zu beantworten: Wie wollen wir zukünftig leben, und wie soll das neue Familienmitglied »Lebensraum Haus« in seiner Wesenskraft erscheinen und unser Leben mitgestalten?

Welche Kraft und Ausstrahlung, welche Erscheinung und Formgestalt, welche Inhalte und Werte wollen wir ihm verleihen? An welchem Ort wollen wir es erschaffen und aufleben lassen?

Diese und noch mehr Fragen stellen sich jeder Bauherrin und jedem Bauherren. Und es ist gut, daß Fragen entstehen, denn durch ihre Beantwortung öffnen sich ungeahnte Türen neuer, kreativer und lösungsorientierter Schöpfungsprozesse, die uns mit diesem neuen Wesen von Anbeginn an verschmelzen lassen. Wir werden Teil dieser Schöpfung und erleben, wie aus unseren Gedanken und Handlungen eine neue und sehr lebendige Wirklichkeit entsteht, die uns ein Leben lang begleitet.

Unabhängig davon ob Sie ein neues Hauswesen erschaffen wollen, ein bereits bestehendes oder den Teil eines Hauses, also eine Wohnung erwerben wollen, dieses Buch führt Sie durch die einzelnen Phasen vom ersten Impuls Ihrer Idee bis hin zum Bezug der neuen Räume.

Gerne dürfen Sie mich begleiten und einen neuen Weg beschreiten, der Ihnen aufzeigen kann, was man bei der Grundstücksauswahl, der Planung, der Auswahl der Baumaterialien und rituellen Begleitung der Bauphase, der Gestaltung der Lebensräume und beim Bezug des neuen Lebensraumes beachten kann, um für sich selbst und seine Familie einen wahrhaftigen Lebensraum des Wohlbefindens, erfüllt mit Lebenskraft, zu erschaffen.

Dabei ist es mir sehr wichtig, Ihnen verschiedene Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Sie Schritt für Schritt vorgehen können, um auch die wirklich stimmigen Lösungen für Ihr neues Familienmitglied zu bekommen. Dieses Buch schenkt Ihnen die Mittel, um ein individuelles und einmaliges neues Hauswesen für Sie persönlich, Ihre Familie und alle Menschen, die diesem neuen Wesen begegnen und in ihm leben, auf dieser Erde erscheinen zu lassen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Buches, viele neue Entdeckungen und Anregungen sowie eine Fülle an Kreativität und ein schöpferisches Wirken beim Verwirklichen Ihres neuen Lebens(t)raumes.

Stephan Kordick

Einleitung: Die ersten Schritte und Vorbereitungen für den eigenen Raum

Wie Sie bereits der Überschrift entnehmen können, ist es sinnvoll, sich vor Beginn des Bauens ausführlich Gedanken zu machen, welches Wesen »Raum« bzw. »Haus« Sie erschaffen wollen.

Viele sind mit der Thematik des Planens nicht vertraut und begegnen diesem so wichtigen Schritt einerseits mit Freude, andererseits aber auch mit Unsicherheit. Am liebsten würden sie alles gleich von Anfang an jemandem übergeben, der sich um alles kümmert; von der Planung bis zur Schlüsselübergabe. Diese Vorgehensweise hat natürlich seine Vorteile und in mancher Hinsicht auch seine Berechtigung. Zeitmangel, fehlende Ideen und ein vermeintlicher Mangel an Kreativität sind vielfach die Gründe für ein solches Vorgehen.

Bedenken Sie aber, daß Sie auf diese Weise die Zeugung und Erschaffung *Ihres* neuen Lebensraumes »Haus« gänzlich aus der Hand geben. Der beauftragte Planer kann es noch so gut meinen und noch so gute Ideen haben, Ihre inneren Bedürfnisse und Bilder kann er nie so erkennen wie Sie selbst. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, wenn Sie sich vor dem Besuch beim Planer oder Architekten selbst Gedanken über Ihren zukünftigen Lebensraum machen.

Denn es ist *Ihr* neues Wesen, das ein Teil Ihrer Familie und ein wichtiger Teil Ihres Lebens wird. Ein anderer kann nie für Sie denken und fühlen und so planen, wie es für Sie persönlich und Ihre Familie am stimmigsten ist.

An mich wird oft der Wunsch herangetragen, ein Haus zu planen, damit die Kunden bzw. Auftraggeber diesen Entwurf über einen Bauzeichner oder Architekten als Plan einreichen können. Meistens muß es dann schnell gehen, um noch an bestimmte Fördermittel zu kommen.

Meine Empfehlung ist immer die gleiche, und diese gebe ich Ihnen an dieser Stelle so weiter.

Machen Sie sich erst einmal selbst Gedanken, welches Haus Sie haben und erschaffen wollen. Wie soll dieses neue Wesen erscheinen und welche Ausstrahlung soll es haben? Wie viele Räume brauchen Sie? Und wie viele hätten Sie gerne? An welchem Standort soll das Haus entstehen? Und so weiter...

Denn wenn Sie eines Tages mit der Idee aufwachen, ein Haus zu bauen, werden Sie mit Sicherheit nicht gleich am nächsten Tag das Fundament gießen und in den nächsten zwei Wochen einziehen.

Das sollte alles wirklich Zeit haben zu reifen und zu wachsen. Erst in Ihnen und dann aus Ihnen heraus.

Gehen Sie vor wie ein Künstler. Schaffen Sie sich über Ihre Wahrnehmung und Ihren Geist Stück für Stück ein vollständiges Bild dieses neuen Wesens; um es dann über Ihren Geist auf Ihre Hände zu übertragen und als Skizze auf Papier zu bringen.

So bringen Sie ihre Gedanken und inneren Bilder zum Ausdruck, und das ganze fängt vor Ihren Augen an, Gestalt anzunehmen.

Je mehr Zeit und Energie Sie in die Vorbereitung und Planung investieren, um so wertvoller, kraftvoller und stimmiger wird Ihr neues Wesen Ihr Leben bereichern. Alte Baumeister investierten sehr viel Zeit in Grundstücksauswahl und Planung, bevor sie mit dem Bau eines Gebäudes begannen. Dies taten sie nicht, weil sie nichts Besseres zu tun hatten oder einfach mehr Zeit berechnen wollten, sondern weil Sie um die Bedeutung, den Wert und die Wirkung von Vorbereitung und Planung wußten. Ihnen war klar, wie sich eine gute und exakte Vorbereitung auf ein Bauvorhaben auswirkte und welchen Gewinn alle Beteiligten, also Erbauer, Auftraggeber, Bewohner, Bevölkerung, die Stadtlandschaft und das Bauwerk selbst daraus ziehen würden.

Geomantie – Wortbedeutung und Bezug zur Lebensraumgestaltung

Sehr oft wird die Wortbedeutung Geomantie mit dem Begriff Radiästhesie, dem Rutengehen, in einem Atemzug genannt, mit diesem gleichgesetzt oder gar »vertauscht«. Aus diesem Grunde möchte ich die Geomantie aus meiner erlebten Erfahrung und Wahrnehmung heraus näher definieren und aufzeigen, daß Geomantie als ein »Oberbegriff« für viele Themenbereiche in Verbindung mit der Erde (Geo), der Natur und dem Leben selbst steht. Diese Bereiche bilden sich aus der ursprünglichen Beziehung und Begegnung des Menschen mit seiner natürlichen Umgebung, der Landschaft, der Flora und Fauna, seinen Lebensräumen und dem Bewußtsein, daß alles, was wir über unsere Sinne wahrnehmen und erkennen, aus einer natürlichen, allmächtigen und schöpferischen Kraft geboren und entwickelt wurde. Diese Kräfte bilden und gestalten durch die Elemente Feuer, Erde, Wasser und Luft unseren Planeten und alle natürlichen Lebensformen, wie wir sie erleben und erfahren.

Diese elementaren Kräfte und natürlichen Energien schenken uns Menschen das Leben und ermöglichen es uns, unsere natürliche Umgebung, unseren Lebensraum und unser Leben selbst im Einklang mit den Kräften der Natur und im Einklang mit Mutter Erde bewußt zu erfahren.

Geomantie ist für mich das Wahrnehmen und die Anerkennung aller Schöpfungsformen des Lebens, die aus unserer Erde hervorgegangen sind, ob durch die natürliche Evolution oder von Menschenhand erschaffen.

All diese Schöpfungsformen, die wir über unsere Sinne wahrnehmen und erkennen, entstammen göttlichem Ursprung, ob sie dem Leben und uns Menschen als körperliche Erscheinung begegnen, sich durch ihren Geist mit uns verbinden oder über ihre Seele ihre wahre Identität offenbaren.

Durch eine wahrhaftige Begegnung und ein schöpferisches Wirken kann der Mensch die Erde, die Landschaft und seine Lebensräume und sein Leben selbst segensreich, lebendig und kraftvoll gestalten.

Geomantie ist eine bewußte Begegnung von Erde, Mensch und Lebensraum.

Als ich im Frühjahr 1999 mit einer Freundin für eine Wanderung in den Nationalpark Bayerischer Wald fuhr, erzählte ich ihr während der Fahrt von meinem Plan, ein Tagescafe zu eröffnen, das nach geomantischen Prinzipien eingerichtet und gestaltet werden sollte. Da sie von Beruf Dolmetscherin ist und sich sehr mit Sprachen und Sprachkultur beschäftigt, fragte sie erst gar nicht nach, was Geomantie ist bzw. bedeutet, sondern übersetzte dieses Wort sofort auf ihre Weise. Ihr Wortlaut war, »Geo« heißt »Erde« und »Mantie« bedeutet soviel wie »wahre Magie« oder »wahres Geheimnis«. »Stimmt das so?« war ihre Frage.

Ob es so stimmt, konnte ich damals nicht beantworten, aber die Definition gefiel mir sehr gut. Zum einen, weil sie von einem Menschen ausgesprochen wurde, der mit Geomantie bis zu diesem Zeitpunkt noch nie in Berührung gekommen war, und zum zweiten, weil sie aus meiner Sicht das »wahre Geheimnis der Erde«, das im Begriff Geomantie steckt, aus der Sprache heraus erkannte oder vielmehr offenbarte.

So war der Begriff »wahres Geheimnis« für mich auf der einen Seite ein Widerspruch, auf der anderen Seite eine Herausforderung, dieses Wort zu erforschen und seine Bedeutung zu entschlüsseln. Meine Ergebnisse möchte ich Ihnen auf diesem Wege näher beschreiben, um Ihnen den Bereich der Geomantie nachvollziehbar und verständlich zu vermitteln.

Wie allgemein bekannt ist, birgt die Erde, die Natur, unsere Räume und das Leben selbst noch viele Geheimnisse, die von uns Menschen bisher noch nicht entdeckt und entschlüsselt wurden. Diese verborgenen und unentdeckten Energien, Wesenkräfte und natürlichen, biologischen, geologischen und klimatischen Zusammenhänge, die wir noch nicht enträtseln konnten, bilden ein Geheimnis, das sich uns noch nicht

offenbart hat. Erst wenn wir verschiedene Zusammenhänge Stück für Stück erfaßt, erkannt und mit allen Sinnen wahrgenommen haben, erst dann wird aus einem Geheimnis, greifbares und verständliches Wissen. Dann sprechen wir von Wahrheit, Realität, Echtheit und Richtigkeit, weil wir es erklären und verstehen können.

Aus dieser Erkenntnis heraus definiere ich den Begriff Geomantie für mich als »die wahren Geheimnisse (Mantie) unserer Erde (Geo)«, die durch Wahrnehmung, also eine vertiefte Betrachtung und Forschung analysiert und erkundet werden können. Die gewonnenen Erfahrungen fließen dann in die Planung, Erbauung und Gestaltung des Lebensraumes ein, sei es nun eine Stadt, eine Siedlung, eine Landschaft, ein Haus, eine Wohnung, ein Geschäft, eine Firma oder ein Garten.

Der Begriff »Geomantie« oder die Beschäftigung damit ist aus diesem Grunde für mich nicht »fremd« oder gar im »esoterische New Age« angesiedelt, sondern vielmehr Berufung, mich mit dem Erforschen, Leben und Gestalten aller sichtbaren und nicht sichtbaren Energien und Lebensformen unserer Erde und der Natur zu beschäftigen.

Sicherlich werden Ihnen die Namen Hans Haas, Heinz Sielmann und Jacques Cousteau vertraut sein. Diese drei Naturforscher haben sehr viele Geheimnisse der Tier- und Meereswelten, die uns bis dahin verborgen waren, entdeckt und uns diese als dokumentarische »Wahrheit« über das Medium Film offenbart und erklärt. Wir erkannten diese Bilder als Realität und als Bestandteil unseres Lebens und der Erde. Vor dieser Zeit konnten wir es nur erahnen und darüber spekulieren. Aber durch ihre Forschungen und vertieften und intensiven Beobachtungen konnten sie uns eine Welt erklären und begreiflich machen, die bis dahin für uns unbekannt und geheimnisvoll war. Daß der Mensch an den Geheimnissen dieser Welt sehr interessiert ist, zeigte der Erfolg der Fernsehserien »Geheimnisse des Meeres« von Jacques Cousteau und »Expedition ins Tierreich« von Heinz Sielmann. Sie und viele andere Forscher, Entdecker und Abenteurer haben uns allen viel vom wahren Geheimnis unsere Erde offenbart und erklärt.

Ein weiterer bekannter Naturwissenschaftler war der deutsche Naturforscher Alexander von Humboldt. Er war Mitbegründer der Geogra-

phie, die Ihnen vielleicht als Begriff »Erdkunde« aus der Schulzeit bekannt sein wird.

In der Schule vermittelt das Unterrichtsfach Geographie oder Erdkunde u. a. die Themen Aufbau, geologische Entwicklung und Struktur der Erdoberfläche und ihres Kerns, aber auch die Vorgänge im Inneren und auf der Oberfläche der Erde und ihre Auswirkungen auf Klima, Kontinente, Länder und die Bevölkerung sowie ganz allgemein die Beziehung von Erde, Mensch und Natur. Diese Wissenschaft erklärt uns den geographischen Raum, also die natürliche Umgebung, und wie dieser unser Leben, unsere Entwicklung und unser soziales und wirtschaftliches Engagement beeinflusst und mitgestaltet. Somit befaßt sich die Erdkunde mit den sichtbaren Energien (Erde, Feuer, Wasser, Vegetation, Wetter) aber auch mit den »nicht« sichtbaren Energien (Luft, Wind, Wärme, Kälte, unterirdische Erdbewegungen) unseres Planeten und deren Auswirkung, die uns Menschen und u. a. die Bereiche Landwirtschaft, Klimawandel, alternative Energien, Wachstum, Aufbau, Struktur und Architektur von Städten, Entwicklungshilfe, Tourismus, Vegetation sowie Natur- und Lebensraum beeinflussen.

Im Jahr 2002 fragte mich eine Gymnasiastin der Klasse 12, ob ich ihr bei der Ausarbeitung eines Vortrages des Fachs Erdkunde über das Thema »Feng Shui«, also der östlichen Geomantie, helfen könne. Wir vereinbarten einen Termin, und ich erklärte ihr die Grundlagen und Gemeinsamkeiten der östlichen und westlichen Geomantie. Interessant war für mich die Tatsache, daß diese Thematik bereits im Schulunterricht mit einbezogen wurde. So berichtete mir meine Nichte im Frühjahr 2008, daß bei ihnen im Fach Erdkunde das Thema Geomantie und Feng Shui, wenn auch nur am Rande, behandelt wurde.

Auch in der Geomantie gibt es Fachleute aus den Bereichen Geologie, Biologie, Architektur, Kunst und Landschaftsarchitektur, die sich z. T. seit mehreren Jahrzehnten mit der Geomantie beschäftigen und diese als Beruf ausüben oder in ihre Tätigkeit mit einbeziehen. Die bekanntesten Namen sind hier wohl Marko Pogačnik (SLO), Nigel Pennick (GB), Blanche Merz (CH) (1919 - 2002), Harald Jordan (D), Stefan Brönnle (D), Prof. Eike Hensch (D) und Prof. Erwin Frohmann (A).

Diese kleine Einführung sollte Ihnen dazu dienen die Geomantie als Fachgebiet näher kennenzulernen und Beziehungen, Verknüpfungen und Verwandtschaften mit bekannten Bereichen zu erfahren.

Wie ich bereits erwähnte, ist die Geomantie der Oberbegriff für Themenbereiche, die in Beziehung zum Leben auf unserer Erde stehen. So gliedert sich für mich die Geomantie in folgende Fachgebiete auf.

- Geomantische Hausgestaltung
- Geomantische Gartengestaltung
- Geomantische Landschaftsplanung
- Harmonikale Architektur und Geometrie
- Radiästhesie
- Wahrnehmungslehre
- Geomantische Stadt- und Siedlungsplanung
- Erdheilung, Naturkräfte und Phänomene
- Rhythmen, Zyklen und Rituale im Jahreskreis, im Bezug auf Bauen, Wohnen und Leben

Der Bereich der geomantischen Hausgestaltung kann sich um Wissensgebiete, wie z. B. Astrologie, Musik, Farbenlehre und Baubiologie erweitern und diese zum Wohle für Mensch und Raum mit einbeziehen. Einige der bereits genannten Fachgebiete, harmonikale Architektur und Geometrie, Radiästhesie, Naturkräfte, Rhythmen, Zyklen und Rituale sowie Wahrnehmung, sind meines Erachtens, zusammen mit den ergänzenden Wissensgebieten, sehr wichtige und tragende Säulen, die für die Verwirklichung des Wohn- und Lebensraumes in die Planung, Erbauung und Gestaltung mit berücksichtigt werden können.

Da jeder Ort, jedes Grundstück, jede Planung und der daraus entstehende Raum, seine Gestaltung und Erscheinung, die natürliche Umgebung sowie jeder Mensch mit seinen Eigenschaften, Wesenszügen und Bedürfnissen einmalig ist, wäre es gewinnbringend, die genannten Bereiche der geomantischen Hausgestaltung individuell für den eigenen Wohn- und Lebensraum mit einzubeziehen.

Wie sich die wichtigen Bereiche in der Lebensraumplanung, -erbauung und -gestaltung ohne großen zusätzlichen Zeit- und Energieaufwand

mit einbeziehen lassen, werde ich Ihnen aus meiner Erfahrung in der geomantischen Beratung, Planung, Begleitung und Gestaltung von Lebensräumen beschreiben.

1. Die Ortsbestimmung und die Wahl des Bauplatzes

Die Idee, ein Haus zu bauen, kommt einer Zeugung oder Empfängnis gleich. Ein Gedanke entsteht, und daraus entwickelt sich die Idee, die sich dann als ein Bild im Inneren eines Menschen widerspiegelt. Im Gehirn hat sich dieser Ideenimpuls eingenistet, und ein Wunschbild wird ins Leben gerufen. Dieser Wunsch verwandelt sich im Laufe der Zeit zu einem festen Ziel, dem man Schritt für Schritt näherkommt.

Man will dieses Haus und sieht es als imaginäres Bildnis vor seinen Augen bereits als verwirklicht an. Die Fragen, die sich aber auch gleichzeitig stellen, sind in der Regel: Wo wollen wir dieses Haus bauen? Wie soll es aussehen? Wie groß soll es werden? usw.

Unabhängig davon, wie groß Ihr persönliches Budget ist, sollten Sie als erstes klären, an welchem Ort und auf welchem Grund und Boden Ihr Haus erbaut werden soll. Denn dieser Grund und Boden ist das tatsächliche Fundament, auf dem Ihr neues Wesen »Haus« erschaffen wird.

Die Grundstücksauswahl – der optimale Grund und Boden

Dieses Stück Erde bietet Ihrem Haus zukünftig eine Plattform und zugleich den Nährboden, damit sich das Haus in Form und Gestalt entwickeln, wachsen und darstellen kann. Wie bei einem Kind, das im Mutterleib heranwächst, sollten Sie auch in dieser Entwicklungsphase darauf bedacht sein, Ihrem zukünftigen Kind ein schönes und optimales Umfeld zu schaffen, damit es zum Wohle aller prächtig gedeihen, heranwachsen und sich entwickeln kann.

Sehr wichtig ist hier der Aspekt der Formgebung des Grundstücks. Denn nicht nur die Hausform und Hausgestalt, welche wiederum das

Leben Ihrer Familie im wahrsten Sinne des Wortes formt und gestaltet, ist entscheidend. Sondern auch die Form und Lage sowie die Grundstückseinbettung in dem Orts- und Landschaftsraum, auf dem sich Ihr Haus später einmal der Welt zeigen wird, ist hier eine wichtige »Grund«-Voraussetzung. Dies ist der erste große Baustein, dem Sie wirklich Beachtung schenken sollten.

Abbildung 1 zeigt einige Grundstücksformen, die Ihnen bei Ihrer Wahl als Anhaltspunkt dienen können, um für Ihr Haus ein stimmiges und förderliches Grundstück zu wählen.

Sie können, wie in den Abbildungen 7a bis 7c auf Seite 66 zu sehen ist, die Wahrnehmungsübung Ihrer Hausform auch für Ihr zukünftiges Grundstück und seine Form vornehmen.

Es ist sinnvoll, sich nicht von vornherein nur auf ein Grundstück festzulegen, sondern zwei oder drei in die engere Wahl zu nehmen. Dies soll Ihre Entscheidung nicht erschweren, vielmehr dient diese Vorgehensweise dazu, noch Alternativen zu haben, wenn es – aus welchen Gründen auch immer – stimmiger ist, sich für ein anderes Grundstück zu entscheiden.

Wenn Sie z. B. drei Grundstücke mit einer für Ihr Haus passenden Größe, Form und Gestalt (Flach, Hanglage usw.) gefunden haben, wäre es förderlich, wenn Sie diese von einem Rutengeher auf Strahlungseinflüsse wie z. B. Wasseradern und Verwerfungszonen untersuchen lassen. Hier schaffen Sie eine wertvolle Voraussetzung, um von vornherein Klarheit und Gewißheit zu haben, ob für Sie selbst und Ihr Haus ein optimaler Standort gegeben ist.

Bedenken Sie bitte, daß Sie in Ihrem Leben wohl nur einmal bauen werden und dieses Haus Ihnen eine wirklich gesunde und lebensfördernde Grundlage bieten sollte, damit Sie sich auf körperlicher, geistiger und seelischer Ebene wahrhaftig und kraftvoll entwickeln und leben können.

Die Begehung durch einen Rutengänger bzw. die Kosten, die dabei entstehen, sind ein im Verhältnis zur Bausumme verschwindend geringer Betrag, der Ihnen aber ein Tausendfaches an Lebensqualität und Gesundheit schenkt.

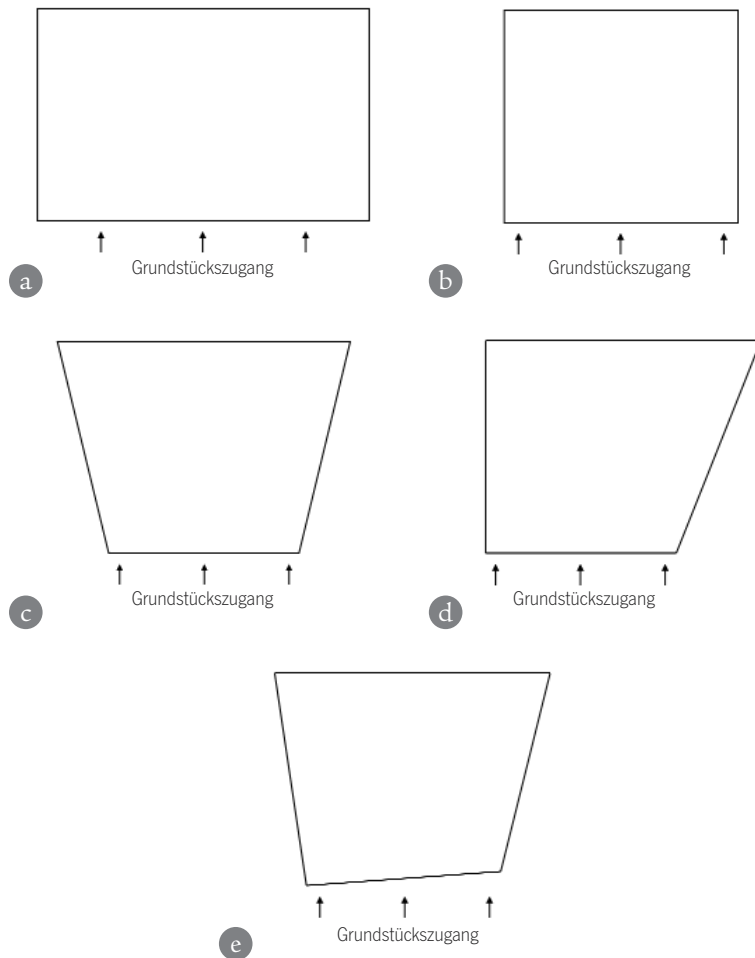


Abb. 1a bis 1e: Die Abbildungen 1a bis 1e zeigen Ihnen verschiedene Grundstücksformen, die als förderlich und nährend bezeichnet werden können. In den Abbildungen 1a und 1b sehen Sie zwei sehr positive Formen eines Grundstücks. Auch die Grundstücksformen 1c bis 1e sind als förderlich zu bezeichnen, hier ist es allerdings sehr wichtig, die Grundstückseingangsrichtung zu beachten. Wie in den Abbildungen zu sehen ist, sollte sich das Grundstück nach hinten weiten. Im übertragenen Sinne bedeutet dies, daß es sehr förderlich ist, wenn sich der »Grundstücksraum« für das Haus im hinteren Teil verengt und kleiner wird. Dies wirkt sich als Formgebung nachhaltig auf die »Lebensformgestaltung« der Bewohner aus.

Ein Beispiel:

Als ich den Auftrag bekam, mir einen Vorentwurf des selbstgezeichneten Hausplanes eines jungen Ehepaars anzusehen, vereinbarte ich einen Termin mit den beiden. Allerdings nicht bei ihnen zu Hause, sondern auf dem bereits gekauften Grundstück.

Bei der Besichtigung fiel mir auf, daß es hier eine große Wasserader geben mußte, die durch das Grundstück verlief. Daraufhin gab ich ihnen die Adresse von meinem Rutengänger, mit dem ich seit Jahren zusammenarbeitete, mit der Bitte, das Grundstück vorab untersuchen zu lassen.

Meine Vermutung wurde bestätigt, aber was noch interessanter war, war die Tatsache, daß das Haus so auf dem Grundstück plaziert worden wäre, daß diese Wasserader genau die Schlafbereiche der Eltern und des Kindes durchlaufen hätte. Aufgrund dieser Feststellung wurde das Haus um gut zwei Meter versetzt und konnte so auf strahlungsfreiem Grund und Boden errichtet werden.

Viele bauen zuerst ihr Haus, ziehen ein und lassen anschließend einen Rutengänger kommen, weil man Schlaf- oder sogar gesundheitliche Störungen festgestellt hat. Hier stellt sich die Frage: Warum nicht vorher?

In früherer Zeit, wenn in einer ländlichen Gegend ein neuer Platz für Haus, Stall und Hof gesucht wurde, trieb man eine Herde Schafe oder Rinder auf das ausgewählte Grundstück und beobachtete diese. Man ließ sie in aller Ruhe grasen und wartete ab, wo sich die Herde niederließ. An dieser Stelle wurden dann das Wohnhaus und der Stall gebaut. So hatte man einen strahlungsfreien und kraftvollen Platz für Mensch und Tier gefunden. Dies war die beste und einfachste Art, um einen guten und gesunden Platz zu finden, auf dem man das Haus und den Stall erbauen konnte.

Denn Hunde, wie auch Kühe, Schafe, Ziegen und Pferde, sind so genannte Strahlungsflüchter. Aus diesem Grund wird auch heute noch oft ein Rutengänger geholt, wenn ein neuer Stall gebaut wird oder es an bestimmten Plätzen im Stall Probleme mit den Tieren gibt.

Praxisbeispiel:

Ich selbst habe die Kraft der Strahlung einer Wasserader am eigenen Leib erfahren und auch erlebt, wie Katzen auf diese Strahlung reagieren. Im Jahr 1991 bezog ich ein Haus mit einer kleinen Hofstelle. Zur damaligen Zeit hatte ich noch kein Wissen über Geomantie und Radiästhesie. Allerdings fiel mir auf, daß unabhängig davon, wie spät ich zu Bett ging, ich mit Leichtigkeit aufwachte und fit war. Allerdings war ich nicht ausgeschlafen, was sich im Laufe des Tages bemerkbar machte. Mit meinem Nachbarn kam ich auf Grund einer Brunnenbohrung ins Gespräch über Wasseradern und Rutengänger. Daraufhin ließ ich das Haus untersuchen, und dabei stellte sich heraus, daß die Strahlungszone einer rechtsdrehenden Wasserader genau durch mein Schlafzimmer und unter meinem Bett verlief. Aufgrund dieser Strahlung, so die Aussage des Rutengängers, ist ein wirklich erholsamer Schlaf nicht möglich, und er riet mir, in das anliegende Zimmer zu wechseln. Denn langfristig würde es sich gesundheitlich auswirken.

Da der anliegende Raum noch nicht belegt war, konnte ich mit Bett und Schrank bequem umziehen. Dieser Umzug machte sich dann in Hinsicht auf erholsamen Schlaf positiv bemerkbar; allerdings nicht beruflich, denn ich hörte in den ersten Wochen nicht einmal mehr den Wecker in der Frühe. Meine angeborene Tief- und Langschlafeigenschaft hatte wieder einen gesunden Nährboden bzw. strahlungsfreien Raum.

Nachdem das Haus untersucht worden war, zeigte ich dem Rutengänger meine »Katzenmulden« draußen am Haus. Denn direkt unter dem damaligen Schlafzimmerfenster waren immer mehrere Mulden in der Erde zu sehen, in denen sich die Katzen ihr »Bett« machten und oft die Nacht verbrachten. Vom Rutengänger erfuhr ich, daß Katzen genau diese Strahlungsplätze aufsuchen, weil sie sich an diesen Plätzen wohlfühlen. Ein guter Platz für die Katze ist kein guter Platz für den Menschen. Allerdings kann man dieses Verhalten der Katzen nicht auf die Plätze der Innenräume von Häusern übertragen, so seine Worte. Denn dort suchen die Katzen in der Regel die Nähe zum Menschen, den wärmenden Ofen oder die kuschelige Bettdecke.

Das Grundstück – der Nährboden des Hauses und der Menschen

Das Grundstück, auf dem Sie Ihr Haus erbauen wollen, ist nicht nur eine stabile und tragfähige Plattform, die Ihr Haus trägt und ihm Halt und Sicherheit gibt, sondern, wie bereits erwähnt, im übertragenen Sinne auch der Nährboden, auf dem Ihr Haus wächst. Ebenso ist es die Grundlage für Ihr persönliches und gesundheitliches Wachstum und Wohlbefinden.

Aus diesem Grund ist es vorteilhaft, wenn Sie sich den Grund und Boden, den Sie erwerben wollen, vorher genau betrachten. Falls es sich um Ackerland handelt, beobachten Sie, soweit es Ihnen möglich ist, wie die Früchte darauf wachsen und gedeihen. Machen sie einen gesunden und kraftvollen Eindruck auf Sie? Wie fruchtbar ist diese Erde? Nehmen Sie diese Erde in die Hand und betrachten Sie sie. Wie fühlt sie sich an? Wie duftet sie? An was werden Sie dabei erinnert?

Wenn es sich bei dem Grundstück um eine Wiese handelt, gilt hier das gleiche. Wie saftig und frisch erscheint sie Ihnen? Gehen Sie über diese Wiese und fühlen Sie die Weichheit des Grases. Gehen Sie barfuß, so haben Sie einen direkten Kontakt mit diesem Stück Erde, das vielleicht bald Ihnen gehören wird.

Falls dieses Grundstück nicht mehr landwirtschaftlich genutzt wird und seit ein, zwei oder mehreren Jahren brachliegt, werden Sie wahrscheinlich jede Menge Pflanzen sehen, die normalerweise auf einer Wiese oder einem Acker nicht zu sehen sind. Im Volksmund nennt man das dann Unkraut. Aber es sind Pflanzen, die Ihnen aufzeigen können, wie fruchtbar und gesund dieses Stück Land ist. Wichtig ist hier, zu erkennen, wie gleichmäßig der Bewuchs auf dem Grundstück ist. Gibt es Stellen, die gerade zuwuchern und die Fülle präsentieren? Sind Lücken zu sehen, an denen gar nichts wächst oder nur wenig Vegetation zu sehen ist? Haben sich hier schon einige Sträucher und Baumsamen entwickelt und angefangen, Wurzeln zu schlagen?

Bei solchen brachliegenden Grundstücken ist diese Herangehensweise sehr aussagekräftig. Gehen Sie über das Grundstück und nehmen Sie die Düfte, die Sie umgeben, ganz bewußt wahr. Wie frisch und angenehm

empfinden Sie diese? An was werden Sie dabei erinnert? Wie fühlen Sie sich dabei?

Lassen Sie sich nicht durch einen von »Unkraut« übersäten Acker täuschen, der Ihnen ein Bild von Unordnung und Unerwünschtem vorspiegelt. Vielmehr präsentiert sich hier die wahre Fülle und Vielfalt der Natur vor Ihren Augen.

Bewegen Sie sich über Ihren zukünftigen Grund und Boden und betrachten Sie ihn in aller Ruhe. Nehmen Sie sich Zeit und beginnen Sie über Ihre fünf Sinne dieses Stück Erde ganz bewußt wahrzunehmen.

Machen Sie dies am besten zwei bis drei Mal mit mehreren Tagen Abstand. Begegnen Sie diesem Grundstück ein Mal morgens, mittags und abends. So erleben Sie die jeweilige Stimmung hautnah und bekommen einen vielfältigen Eindruck von Qualität und Kraft des Bodens und der Umgebung und wie sie sich zu den verschiedenen Tageszeiten zeigen.

Die Fünf-Sinne-Wahrnehmung bei der Grundstücksbegegnung

Bei der Grundstückswahrnehmung über Ihre fünf Sinne wäre es zu empfehlen, wenn Sie sich Papier und Stift mitnehmen, um Ihre Empfindungen und Wahrnehmungen notieren zu können. So haben Sie die Möglichkeit, auch später noch Ihre Notizen der einzelnen Begegnungen mit dem Grundstück und die dabei gewonnenen Erfahrungen nachzulesen und sich so besser an sie zu erinnern.

Begeben Sie sich auf das Grundstück und suchen Sie sich einen für Sie stimmigen Platz. Nehmen Sie eine Position ein, in der Sie sich wohlfühlen, sei es nun sitzend, stehend oder liegend; gerne auch abwechselnd, da Sie in unterschiedlichen Körperhaltungen möglicherweise verschiedene Informationen bekommen werden. Machen Sie die Wahrnehmung einmal mit offenen und einmal mit geschlossenen Augen und achten Sie darauf, welche Sinnesempfindungen Sie jeweils geschenkt bekommen.

Bevor Sie beginnen, atmen Sie ganz bewußt tief ein und aus, und lassen Sie Ihren Atem stetig ruhiger werden. So kommen Sie leichter in eine innere Ruhe, die Ihnen hilft, im »Hier und Jetzt« und einer vertieften Betrachtung zu sein und dem Grundstück mit allen Sinnen zu begegnen. Seien Sie offen und neutral und beginnen Sie, diesen Ort über Ihre Sinne wahrhaftig aufzunehmen.

Hierbei kann Ihnen nachfolgende Liste ein wertvoller Begleiter sein:

Sehen:

Was sehen und erkennen Sie auf dem Grundstück?

Wie ist die Beschaffenheit, Farbe und Struktur des Bodens?

Welche Vegetation finden Sie vor? Büsche, Sträucher, Blumen usw.

Wie gesund und kraftvoll erscheinen Ihnen diese Pflanzen?

In welche optische Umgebung ist das Grundstück eingebettet?

Wie klar und hell können Sie die Umgebung und das Grundstück über

Ihre Augen wahrnehmen? Wie z. B. Straßen, Häuser, Landschaft.

Sehen Sie vielleicht Tiere, Vögel, Katzen, Mäuse usw.?

Wie nehmen Sie diese wahr? Als Teil des Lebens oder als Störfaktor?

An was werden Sie bei all diesen Bildern erinnert?

Was für ein Gefühl durchströmt Sie dabei?

Schließen Sie jetzt Ihre Augen und beginnen mit Ihrem »inneren Auge« zu sehen und wahrzunehmen. Denn hier können sich Ihre inneren Bilder leichter entwickeln, die Ihnen Ihre Empfindungen als Bildnis darstellen wollen.

Welche inneren Bilder entstehen und zeigen sich Ihnen?

An was werden Sie dabei erinnert, und wie fühlen Sie sich dabei?

Wie klar und rein erscheinen Ihnen diese Bilder, wie eindeutig?

Welche Informationen und Botschaften werden Ihnen bildhaft vermittelt?

Was offenbart sich dadurch für Sie?

Welche Stimmung erzeugen diese Bilder in Ihnen?

Welche Kraft durchströmt Sie dabei, und wie lebendig fühlen Sie sich?

Werden Sie genährt, getragen und gehalten?

Empfinden Sie Geborgenheit und Wohlgefühl?

Hören:

Was können Sie jetzt bewußt hören in der Wahrnehmung?
Welche Art Geräusche nehmen Sie wahr?
Hören Sie Stimmen, Autos, Lärm, Geschrei, Gesang, Musik, Vogelgezwitscher, ein Rauschen von Blättern, das Plätschern von Wasser?
Sind diese akustischen Quellen Wirklichkeit und sichtbar oder werden sie Ihnen als »Stimme« des Grundstücks vermittelt?
Wie rein und klar können Sie hören, wie deutlich nehmen Sie Geräusche wahr?
An was erinnern Sie diese Laute, Klänge und Töne?
Welche Informationen bekommen Sie dabei zu hören?
Wie verändert das Ihre Stimmung und Ihre körperliche Haltung?

Auch hier dürfen Sie Ihre Augen einmal schließen, um das innere Hören anzuregen und die innere Stimme deutlicher wahrzunehmen. Denn hier können Sie über Ihre bewußte »sichtbare« Grenze hinaus hören und so der Wahrhaftigkeit intensiver lauschen.

Welche inneren Stimmen, Klänge und Geräusche hören Sie jetzt?
Hören Sie etwas, was an diesem Ort sichtbar gar nicht existiert?
Woher kann dieses Gehörte dann kommen und was will es Ihnen vermitteln?
Welche Information will sich Ihnen mitteilen?
Sind Sie »ganz Ohr« und offen, diese Botschaften zu empfangen?
Was sagt Ihnen Ihre innere Stimme und wie fühlen Sie sich dabei?
An was werden Sie dabei erinnert, welches Gefühl durchströmt Sie?
Hören Sie Rufe und Stimmen aus anderen Sphären? Aus anderen Zeiten?

Fühlen:

Was fühlen Sie in Ihrer Wahrnehmung? Wie fühlen Sie sich?
Welche Gefühle und Empfindungen nehmen Sie wahr?
Spüren Sie Kälte, Wärme, Geborgenheit, Angst, Unbehagen, Mut, Glück, Freude, Abwehr, Lust, Depression, Heiterkeit, Kraft, Müdigkeit, Lebendigkeit, Frieden, Liebe usw.?

Wie fühlen Sie sich innerlich dabei?
Werden Sie gestärkt und in Ihrer Seele berührt?
Vermittelt Ihnen Ihr »Sehen« und alles Sichtbare dieses Gefühl?
Wo haben Sie schon einmal so gefühlt und in welcher Situation?

Beginnen Sie jetzt, wenn es für Sie stimmt, mit dem inneren Fühlen, und schließen Sie hierfür Ihre Augen. Öffnen Sie im Geiste Ihre körperlichen und verstandesmäßigen Grenzen. Entspannen Sie sich nochmals ganz bewußt und atmen Sie ruhig ein und aus. Lassen Sie geistig die Poren Ihrer Haut sich öffnen, um die Energie an diesem Ort ganz aufzunehmen. Bleiben Sie ruhig und entspannt und lassen Sie sich von der Kraft des Ortes berühren und umschmeicheln. Hier können Sie die wesentlichen Kräfte dieses Ortes, die nicht sichtbar und hörbar sind, in ihrer Ganzheit und Wahrhaftigkeit erfühlen und sich berühren lassen. Öffnen Sie Ihr Herz und seien Sie bereit, sich in Ihrer Seele berühren zu lassen.

Was für ein Gefühl durchdringt und berührt Sie?
Wie berührt, wie getragen und geborgen fühlen Sie sich jetzt?
An was werden Sie dabei erinnert?
Welche Empfindungen und Kräfte fühlen und spüren Sie?
Was für ein Gefühl strömt jetzt aus Ihrem Inneren?
Wann und wo und durch was haben Sie schon mal so gefühlt?
Wie stark, lebendig und emotional fühlen Sie sich jetzt?
Sind Sie erregt oder aufgereg, frei oder gefangen, mächtig oder ohnmächtig, offen oder abwehrend, beschützt oder verletzt, schwach oder stark, mutig oder ängstlich, freudig oder traurig, wie im Traum oder Alptraum, im Paradies oder in der Hölle?

Diese inneren Empfindungen und seelischen Berührungen können sich bei geschlossenen Augen möglicherweise sehr intensiv äußern, je nachdem, wie offen und mit welchem Grad an Sensibilität man diesen Energien begegnet und sich von ihnen berühren läßt.

Schmecken:

Auf was für einen Geschmack kommen Sie über Ihre Wahrnehmung?
Welcher Geschmack bildet sich auf Zunge und Gaumen?
Schmeckt es süß, salzig, deftig, herb, bitter, sauer, mild, cremig, natürlich, unverdaulich, leicht, interessant, undefinierbar usw.?
Wann und wo haben Sie zuletzt so etwas schmecken dürfen?
An was erinnert Sie diese Geschmacksempfindung?
Welches Gefühl durchdringt Sie dabei? Wollen Sie mehr davon?
Mit was bringen Sie diesen Geschmack in Verbindung? Mit welchen Erlebnissen, Erfahrungen, Personen, Tieren, Landschaften usw.?
Was für Informationen werden Ihnen durch diesen Geschmack vermittelt?

Auch hier dürfen Sie Ihre Augen schließen und über ein inneres Wahrnehmen den Geschmack der Energie, die sie umgibt, aufnehmen. Lassen Sie es sich auf der Zunge zergehen und genießen Sie diese Empfindungen.

Wie schmeckt Ihnen dieser innere Wahrnehmungsgeschmack?
Was hat sich gegenüber vorher geschmacklich verändert?
Sind Ihre Geschmacksnerven sensibler geworden?
Nehmen Sie etwas wahr, was gar nicht vorhanden ist?
Schmecken Sie etwas Fremdartiges oder Vertrautes?
Wie fühlen Sie sich dabei und wie äußert sich diese Empfindung?
Spüren Sie dadurch ein Kitzeln, Kribbeln, Jucken oder Prickeln am Körper?
Fängt Ihr Geist an, sich gegen etwas zu wehren, oder erlebt er gerade einen kulinarischen Höhenflug?
Wird Ihre Seele wohltuend berührt oder verschließt sie sich diesem Geschmack?

Riechen:

Welche Düfte umgeben Sie und welche nehmen Sie bewußt wahr?
Können Sie diese zuordnen? Sind sie Ihnen bekannt?
Nehmen Sie den Duft der Erde, der Pflanzen und der sichtbaren Umgebung wahr?

Empfangen Sie Düfte, deren Quelle nicht sichtbar und erkennbar ist?
Mit was verbinden Sie diese Düfte, und an was werden Sie dabei erinnert?
Welche Bilder zeigen sich Ihnen und welche Emotionen lösen sie bei Ihnen aus?
Wo und wann hatten Sie so einen Duft schon einmal in der Nase?

Schließen Sie Ihre Augen und beginnen Sie mit dem inneren Riechen über Ihre Wahrnehmung. Bleiben Sie offen in Ihrer inneren und äußeren Haltung, um den Duft dieses Ortes, dieses Platzes und dieses Grundstücks ganz aufzunehmen. Lassen Sie ihn in Ihre Nase strömen und sich von ihm »berauschen«.

In welche Welten des Duftes werden Sie dabei entführt oder gelockt?
Lassen Sie sich dabei führen oder folgen Sie dem Weg des Duftes bewußt und selbständig?
Sind Sie berauscht und beglückt oder benommen und betrunken?
Können Sie die Düfte definieren und wiedererkennen? Nehmen Sie vielleicht den Duft eines Waldes oder des Meeres wahr, obwohl keines von beiden Wirklichkeit ist?
Erkennen Sie den Duft von Früchten, Blumen, Vergorenem, Speisen, Getränken, Menschen, Tieren oder dergleichen, obwohl nichts von all dem zu sehen ist?
An was werden Sie dabei erinnert? Welche Erfahrungen und Erlebnisse kommen Ihnen dadurch in den Sinn?
Welche inneren Bilder und Empfindungen entstehen in Ihnen?
Wie fühlen Sie sich dabei? Wie stark fühlen Sie sich jetzt und wie können Sie diesen Empfindungen begegnen und mit ihnen umgehen?

All diese Informationen, die Sie jetzt empfangen haben, sollten Sie schriftlich festhalten, und zwar am besten nach jeder einzelnen Sinneswahrnehmung. Denn dann sind die Informationen noch frisch, und Sie können frei zur nächsten Wahrnehmung übergehen.

Wichtig ist, daß Sie Ihre Empfindungen nicht bewerten oder beurteilen, sondern so annehmen, wie sie sind, nämlich echt, authentisch und

wahrhaftig. Sehen und erkennen Sie all die Energien und Informationen mit Neutralität und Souveränität. Bleiben Sie ruhig und gelassen, denn dadurch sind Sie offen und bereit, die Fülle der energetischen Botschaften wirklich wahr- und anzunehmen.

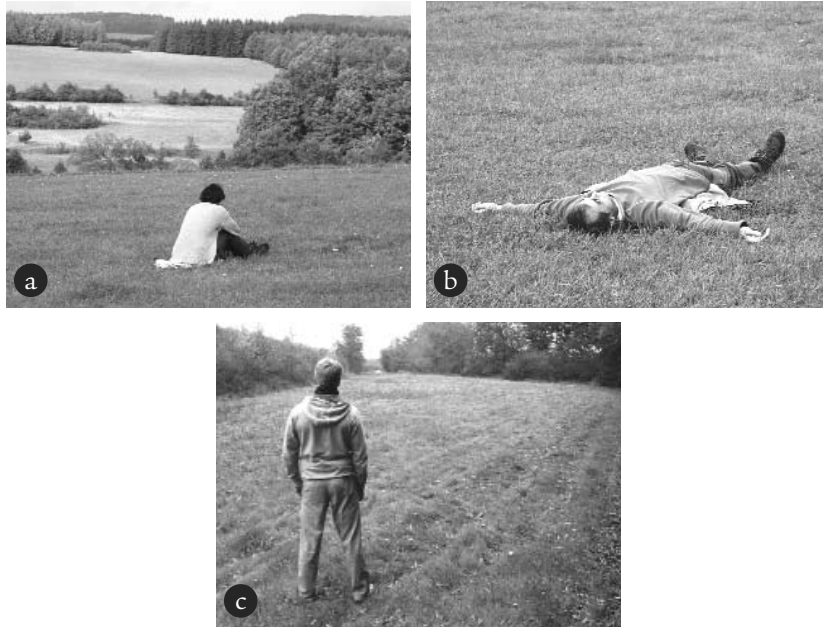


Abb. 2a bis 2c: Die Sinneswahrnehmung auf einem Grundstück in sitzender, liegender und stehender Position

Ein Hinweis, den Sie sich zu Herzen nehmen sollten:

Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob Sie auf solch intensive Weise diesem Grundstück oder einem neuen Lebens- oder Landschaftsraum begegnen wollen, sollten Sie dies von einem Fachmann bzw. einer Fachfrau, die mit dieser Art der Wahrnehmung vertraut ist, vornehmen lassen. Denn durch eine intensive innere und mediale Wahrnehmung mit all Ihren Sinnen, ob mit geschlossenen oder offenen Augen, kann es passieren, daß Sie nicht nur Beobachter sind, sondern in dieser Energie wirklich mitspielen und ein Teil von ihr werden. Das kann unter Umständen sehr anstrengend, kraftraubend und ermüdend sein.

Außerdem kann es sein, daß sich diese Energieinformationen in Ihrem Unterbewußtsein, Ihrem Energiefeld und auf emotionaler Ebene anhaften und Sie sich anschließend unbehaglich, geschwächt oder verwirrt fühlen, je nach Grad Ihrer Sensibilität, inneren Stärke, Stabilität und Sicherheit.

Die Einbettung des Grundstücks im Landschaftsraum

Nicht nur das zukünftige Haus sollte im Grundstück gut eingebettet sein, sondern auch das Grundstück, auf dem dieses Haus entsteht. Um die Einbettungsqualität Ihres Grundstücks zu erfahren, wäre es am sinnvollsten, sich wirklich auf diesem Grundstück einzubetten. Das heißt, verbringen Sie so viel Zeit, wie es Ihnen nur möglich ist, auf diesem Grundstück. Dadurch können Sie den Kräften, Qualitäten und Stimmungen dieses Platzes ganz bewußt und viel intensiver begegnen, als wenn Sie dieses Grundstück nur eine Viertelstunde betrachten. Eine vertiefte Betrachtung und Wahrnehmung in so einer kurzen Zeit ist nicht wirklich von Wert und bringt Ihnen keine wirklich wichtigen Informationen.

Am intensivsten begegnen Sie dem Ort, wenn Sie dort eine Nacht und einen Tag verbringen. Nehmen Sie dafür aber bitte kein Wohnmobil, sondern schlafen Sie mit Zelt, Schlafsack und Unterlage. So liegen Sie direkt auf der Erde und nehmen die Einbettungs- und Geborgenheitsqualität während der Nacht am besten wahr. Sehr gut wären natürlich zwei Nächte, um eine intensivere Begegnung mit dem Grundstück zu erfahren. Nehmen Sie sich ein Wochenende Zeit, um Ihr zukünftiges Grundstück wirklich kennenzulernen und ihm wahrhaftig zu begegnen. Bleiben Sie auch während des Tages dort und verbringen Sie die meiste Zeit damit, sich nur auf diesem Grund und Boden zu bewegen. Später würden Sie das ja auch tun. Während des Tages können Sie sich immer wieder an verschiedene Stellen auf dem Grundstück hinsetzen oder hinlegen. Gerne können Sie Ihre verschiedenen Empfindungen und inneren Bilder und Ihre Wahrnehmung während dieser Zeit zu Papier

bringen. Dies hat den Vorteil, daß Ihre Gedanken nicht einfach kommen und gehen, sondern festgehalten werden und Sie diese jederzeit nachlesen, aber auch mit Ihrem Partner oder Ihrer Familie, die sich natürlich dieser Begegnungsphase angeschlossen haben, austauschen können.

Wenn Sie einen Hund haben, nehmen Sie ihn in jedem Fall mit. Denn wo sich der Hund wohlfühlt, stimmt es auch für den Menschen. Hunde, wie Tiere allgemein, sind sehr feinfühliges Wesen, die uns Menschen durch ihr Verhalten sehr viel aufzeigen können. Beobachten Sie Ihren Hund während der zwei Tage genau. Verhält er sich anders als bei Ihnen zu Hause? Hat er bestimmte Plätze auf dem Grundstück gemieden? An welchen Stellen macht er Pause oder schläft er? Ist er ständig in Bewegung und auf der Suche? Oder langweilt ihn dieser Ort und rührt er sich kaum von der Stelle?

»In der Regel baut man nur einmal in seinem Leben.«

Nutzen Sie diese Möglichkeit, denn ein oder zwei Tage und Nächte sind im Gegensatz zu drei, vier oder mehr Jahrzehnten, die Sie dann auf diesem Grund und Boden leben werden, ein sehr kleines Zeitopfer.

Und selbst wenn es das letzte Baugrundstück in einem Baugebiet sein sollte: Kümmern Sie sich nicht darum, was Ihre zukünftigen Nachbarn sagen werden. Ganz im Gegenteil, dies ist die beste Gelegenheit, nicht nur Ihr Grundstück, sondern auch Ihre zukünftigen Nachbarn kennenzulernen.

Der Freiraum für das Wesen Haus

Wenn Sie die Möglichkeit haben, bieten Sie Ihrem zukünftigen Haus eine Grundstücksgröße, die diesem Wesen genügend Freiraum bietet, sich gut zu entfalten.

Stellen Sie sich einmal vor, Sie besuchen ein Open-Air-Konzert. Auf engstem Raum befinden sich Tausende von Menschen, und Sie stehen mittendrin. Sie haben gerade Platz, sich umzudrehen, aber die Arme ausbreiten und sich Freiraum verschaffen, das werden Sie wohl nicht

können. In diesem Fall ist das nicht weiter tragisch, denn diesen Zustand können Sie für die nächsten Stunden bis zum Ende des Konzerts leicht ertragen. Außerdem sind Sie ja durch die Musik, die Atmosphäre und alles, was Sie dort sehen, mehr als abgelenkt.

Vielleicht würden Sie diese Situation auch noch ein paar Tage länger aushalten, aber sicherlich nicht ein Leben lang. Eine Gemeinschaft mit anderen ist gut und empfehlenswert. Aber bedenken Sie, daß jedes Wesen ein individuelles Geschöpf ist, das sich eigenständig und individuell entfalten will. Wie eine Pflanze ihren Freiraum braucht, um optimal wachsen und blühen zu können, braucht ihn auch der Mensch. Folglich wäre es sinnvoll, wenn auch das Wesen Haus seinen guten und freien Platz bekommt und Raum hat zu »wachsen« und zu erblühen.

Ich möchte Ihnen hier keine Größenverhältnisse vorschreiben oder Tabellen und Zahlen aufführen, die Ihnen als Vorgabe dienen würden, sondern Ihnen vielmehr eine Möglichkeit an die Hand geben, um ein stimmiges Verhältnis von Grundstücksgröße und Hausgröße selbständig zu erkennen und zu bestimmen.

Dazu können Sie wie folgt vorgehen: Sie stehen am Rand des Grundstücks, auf dem Sie Ihr Haus erbauen wollen. Betrachten Sie die Häuser in der Umgebung und nehmen Sie ganz bewußt Kontakt mit ihnen auf. Nicht nur mit einem, sondern mit allen, die sich in der unmittelbaren Nachbarschaft Ihres Grundstücks befinden. Sehen Sie sich diese Wesen genau an. Betrachten Sie ihr Erscheinungsbild und nehmen Sie ihre Ausstrahlungskraft wahr. Schenken Sie sich Zeit dazu und atmen Sie dabei ruhig ein und aus.

Gehen Sie jetzt in die Vorstellung, selbst ein Haus zu sein. Ihr Körper wandelt sich in Ihrer Vorstellung in den Körper eines Hauses. Ihr Geist durchdringt die Umgebung jetzt als Wesenheit Haus. Ihr Körper beginnt in Ihrem Gedankenbild die Gestalt, Größe und Form eines Hauses zu bekommen. Wenn Sie dieses Bild vor Augen haben und sich in dieser Gestaltenergie befinden, dann gehen Sie auf das Grundstück und bewegen sich dorthin, wo Sie als Haus gerne stehen würden. Drehen Sie sich Stück für Stück in alle Himmelsrichtungen und sehen, fühlen und empfinden Sie mit den Sinnen eines Hauses.

Wie fühlen Sie sich dabei?
Was erkennen Sie?
Welche Kraft wohnt jetzt in Ihnen?
Spüren Sie den Boden unter Ihnen?
Wie werden Sie getragen und gehalten?
Wie verwurzelt sind Sie?
Wie frei und stark fühlen Sie sich jetzt?
Könnten Sie dort ewig stehen, ohne müde zu werden?

Schließen Sie Ihre Augen und spüren auf der inneren Wahrnehmungsebene nach, welche inneren Bilder, Gefühle, Reize und Empfindungen Ihre Sinne Ihnen vermitteln. Machen Sie diese Übung in jede Himmelsrichtung und nehmen Sie sich wirklich Zeit dafür.

Die Umgebung des Hauses – Der Blick in die Landschaft

Breiten Sie jetzt Ihre Arme aus und blicken Sie nochmals rundherum in die Umgebung. In welcher Richtung möchten Sie als Haus gerne den Eingang, das Gesicht haben?

In welche Richtung würden Sie ein Leben lang blicken wollen?

Was für eine Energie und welche Information soll der Eingang als Nahrungsquelle aufnehmen?

Die Eingangsseite des Hauses ist das Gesicht dieses neuen Wesens. Und in diesem Gesicht befinden sich die Augen des Hauses, seine Fenster. Natürlich gibt es auf jeder Seite des Hauses Fenster, die die Umgebung erkennen, wahrnehmen, sehen und gesehen werden, aber die Fenster auf der Eingangsseite stehen symbolisch für die zwei Augen des Menschen in seinem Gesicht. Ebenso befindet sich im Gesicht des Menschen der Mund, der die Nahrung des Lebens aufnimmt. An dieser Seite des Hauses befindet sich der Eingang, die Haustür, die die Energie des Lebens empfängt.



Abb. 2d: Der Blick in die Landschaft

Also, was für eine Aussicht würden Sie gerne ein Leben lang genießen wollen?

Wie wohl fühlen Sie sich bei dieser Aussicht?

Nehmen Sie Urlaubsstimmung wahr?

Fühlen Sie sich frei, stark und unbeschwert?

Welche Energie wird hier durch den Mund des Hauses aufgenommen?

Wie viel Nahrung und welche Qualität und Kraft kann das Haus in dieser Umgebung und aus dieser Richtung aufnehmen?

Wie wird das Haus selbst und Ihre Familie dadurch genährt werden?

Wenn es Ihnen möglich ist, wiederholen Sie diese Übung ein paar Tage später; vielleicht auch zu einer anderen Tageszeit. Auch die anderen Familienmitglieder sollten sich dieser Übung anschließen. Tauschen Sie sich hinterher untereinander aus und schildern Sie Ihre Erfahrungen. Am besten, Sie nehmen Papier und Stift mit auf das Grundstück, um Ihre gewonnenen Eindrücke und Wahrnehmungen niederzuschreiben. Damit haben Sie gleich eine kleine Dokumentation, die Ihnen bei der ersten Planung Ihres Hauses sehr nützlich sein kann.

Arbeiten Sie auch hier mit Ihren fünf Sinnen, wie Sie es bereits bei der ersten Begegnung mit dem Grundstück getan haben; nur jetzt in der Vorstellung, daß Sie selbst das Haus sind und stellvertretend für dieses das Grundstück und die Umgebung erkunden.

Dies alles bietet Ihnen eine gute Grundlage, um das neue Wesen später zeichnerisch als kreativen Plan auf Papier zu bringen.

Und denken Sie dabei bitte nicht an zukünftige Wege, den kürzesten Weg von der Haustür zur Garage oder den Weg von der Haustür zum Briefkasten. Lassen Sie Ihren Gedanken und Empfindungen freien Lauf und bremsen Sie diese nicht durch rationale Denkansätze. Denn keine Bauvorschrift wird Ihnen vorschreiben, auf welcher Seite des Hauses Sie Ihren Eingang planen. Dieser muß nicht zwingend in Richtung Straße oder Grundstückszufahrt geplant und verwirklicht werden.

2. Bestehenden Raum für das neue Wesen loslösen und verabschieden

Sollte sich auf dem zu bebauenden Grundstück ein Haus befinden, das seit vielen Jahrzehnten mit dem Grund und Boden, auf dem es steht, verbunden ist und dem neuen Haus weichen soll, wäre es sowohl für das bestehende als auch für das neue Haus gut und stimmig, wenn Sie diese Verbindung vorher energetisch lösen und das alte Haus von seiner Aufgabe entbinden.

Diese Vorgehensweise trägt dazu bei, daß das jetzige Haus feinstofflich vom Grundstück und seiner Umgebung gelöst und freigegeben wird. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um Frei-Raum zu erschaffen für das neue Wesen Haus, das an diesem Platz gebaut werden soll.

Nachfolgend beschreibe ich Ihnen, wie Sie hier vorgehen können. Allerdings dürfen und sollen Sie auch bei dieser Vorgehensweise Ihre eigene Intuitions- und Schöpferkraft mit einfließen lassen. Vielleicht haben Sie ja auch schon im Bereich der feinstofflichen Begegnung Erfahrung gesammelt und sind mit meinem ersten Buch »Die Seele des Raumes berühren« schöpferisch tätig gewesen.

Die letzte Ehre erweisen

Lösen Sie sich ganz bewußt vom Wesen Haus und das Wesen Haus von dieser Erde und, vor allem, bringen Sie den Mut und die Kraft auf, dieses Haus auf dem Weg in eine andere »Dimension« zu begleiten und zu verabschieden. Seien Sie sich bewußt, daß diese Wesenheit bald nicht mehr ist und so, wie es war, nie mehr sein wird. Hier sind Sie der Gefährte, der das Haus begleitet und über die Schwelle führt. Bereiten Sie das Haus auf diesen Wandlungsprozeß vor.

Falls Sie in diesem Haus aufgewachsen sind, sind Sie bewußt oder unbewußt mit diesem Wesen verbunden. Es hat Ihnen Halt, Schutz und Geborgenheit geschenkt, Sie durch die Phasen vom Säugling zum Kind und Jugendlichen bis hin zum Erwachsenen begleitet und behütet. Es hat Ihnen Freude bereitet und Raum zum Feiern und zum Rückzug gegeben. Sie durften diesen Raum bewohnen und sich mit ihm und in ihm entfalten und leben. Glauben Sie nicht, daß es gut wäre, bei seiner »letzten« Stunde dabeizusein und zu begleiten?

Selbst wenn Sie keine emotionale Verbindung zu diesem Grundstück und dem Haus haben, weil Sie es vielleicht erst gekauft oder geerbt haben und die Vorbesitzer schon länger nicht mehr dort wohnten, sollten Sie dieses Wesen stellvertretend begleiten und verabschieden. Durch diese Handlungsweise haben Sie die Gelegenheit, das alte Wesen in seiner Kraft und Erscheinung zu erfahren und den Grund und Boden in seiner Präsenz und Ausstrahlungskraft vertieft wahrzunehmen.

Bevor Sie diesem Wesen ein letztes Mal feinstofflich begegnen, sollte auch hier die grobstoffliche Reinigung erfolgen. In diesem speziellen Fall wird allerdings vorher das Haus komplett ausgeräumt. Alle Möbel, Bilder, Vorhänge usw. sollten vom Innenraum gelöst werden. Ebenso trennen Sie die Verbindung von Strom, Heizung und Wasser. Anschließend reinigen Sie das Haus grobstofflich durch Putzen, Saugen und Staubwischen. Dies mag für Sie etwas verrückt klingen, aber bedenken Sie, daß dies nicht irgendeine Handlung ist, sondern Sie sich selbst und das Wesen Haus auf den eigentlichen Akt der Loslösung vorbereiten.

Bei der grobstofflichen Reinigung und der Ablösung der Einrichtungsgegenstände sowie der Trennung der Zufuhr von Energie (Strom, Wasser, Heizung) seien Sie ganz bewußt mit Ihren Gedanken der Vorbereitung und der Trennung dabei und lassen diese in Ihre Handlungen mit einfließen. Dadurch bekommt Ihre Handlung einen wirklichen Wert und verbindet Sie mit der Energie dieses Lebensraumes. Sie sind der Gefährte, der das Wesen Haus auf den Übergang der Loslösung von dieser Erde begleitet und vorbereitet.

Für die »letzte« große Begegnung auf feinstofflicher Ebene mit dem bestehenden Haus wählen Sie am besten einen ruhigen Tag, an dem Sie

keinerlei Verpflichtungen haben. Am besten einen Sonn- oder Feiertag, um die Wichtigkeit und Größe dieses Tages für diese letzte Begegnung, diesen Abschied für immer, zum Ausdruck zu bringen. Denn Sie verabschieden sich endgültig von diesem alten Wesen und das Haus von dieser Erde, auf der es über viele Jahrzehnte gelebt und gewirkt hat.

Gehen Sie auch hier vor wie bei einer feinstofflichen Reinigung und zwar so, als würden Sie dieses Haus zum ersten Mal reinigen, unabhängig davon, ob es schon viele Male gereinigt worden ist oder nicht.

Einen Tag vor der feinstofflichen Begegnung können Sie in aller Ruhe bei sich zu Hause alle Utensilien für dieses Ritual vorbereiten. Dazu brauchen Sie Räucherwerk, Räucherkohle, Feuersand bzw. Quarzsand, eine rote Kerze, Streichhölzer, einen Teelöffel und Räucherschalen; mindestens eine Schale pro Raum und bei größeren Räumen am besten zwei. Beziehen Sie den Eingangsbereich, den Flur, Toilette sowie Speisekammer als eigenen Raum mit ein. Zusätzliche brauchen Sie noch einen Stab aus Holz in einer Länge von etwa 30 bis 40 cm und einem Durchmesser von etwa 3 cm. Dieser Holzstab kommt nach der sprachlichen Verabschiedung der Raumenergien zum Einsatz.



Abb. 3: Räucherschale belegt mit Feuersand und Kohle; eine rote Kerze, Räucherwerk und Holzstab

Für diese letzte feinstoffliche Begegnung am frühen Morgen wäre es stimmig, wenn Sie sich in Ihrem derzeitigen Lebensraum frischmachen, damit Sie wirklich hellwach und alle Sinne vom Schlaf befreit sind.

Dann fahren oder gehen Sie zu dem Haus, das verabschiedet wird. Begeben Sie sich für diesen Akt der Loslösung in das Wohnzimmer, das Herz des Hauses.

Stellen Sie die rote Kerze in der Mitte des Wohnzimmers auf den Boden und entzünden Sie sie. Setzen Sie sich auf den Boden und betrachten Sie diesen hellen Schein. Lassen Sie sich ganz auf die Kraft des Lichts und seine Erscheinung ein. Atmen Sie ruhig und regelmäßig ein und aus und werden Sie dabei ganz entspannt und gelöst. Schließen Sie Ihre Augen und sammeln Sie Ihre Gedanken. Bleiben Sie dabei ruhig und atmen Sie ganz natürlich weiter. Besinnen Sie sich jetzt auf Ihre fünf Sinne, indem Sie mit dem inneren Sehen beginnen.

Nehmen Sie sich selbst über Ihr inneres Auge wahr. Stellen Sie sich das Licht der Kerze vor, wie es sich Ihnen nähert und Sie mit seinem Licht und seiner Wärme erfüllt. Lassen Sie sich berühren und erfüllen von dieser natürlichen Kraft. Es wird heller und lichter, Ihr innerer Blick wird klarer und reiner. Sie sind erfüllt von diesem Licht und dieser Wärme. Sie sind hellwach und nehmen Ihre inneren Bilder ganz deutlich wahr.

Betrachten Sie weiter Ihre bildhaften Eindrücke und beginnen Sie zu horchen, was diese Ihnen sagen wollen. Hören Sie auf die Stimme Ihres Herzens und begegnen Sie den Bildern und Worten, die Ihnen vermittelt werden, mit Offenheit und Wahrhaftigkeit. Lauschen Sie den Wortklängen oder dem Gesang, der Ihnen geschenkt wird. Nehmen Sie die Melodie des Lebensraumes an und erhören Sie seine Botschaft, die für Sie bestimmt ist.

Schauen Sie weiterhin auf Ihre inneren Bilder und horchen Sie auf Ihre innere Stimme. Spüren Sie nach, was Sie beim Sehen und Hören über Ihre Sinne fühlen. Lassen Sie sich ganz ein auf das Gefühl des Seins im Hier und Jetzt. Seien Sie allgegenwärtig und ganz präsent. Erspüren Sie Ihren Körper und Ihr Gefühl, Ihre Reize und Empfindungen. Lassen Sie sich erfüllen vom Licht und der Wärme der Kerze und einhüllen in diese Kraft.

Bleiben Sie bei Ihren inneren Bildern, der Melodie und den Wörtern, welche Sie hören und bei Ihrem Wohlgefühl, das Sie erfüllt. Nehmen Sie jetzt ganz bewußt über Ihre Nase den Duft um Sie herum wahr. Atmen

Sie die Energie Ihrer Umgebung mit vollem Herzen ein und genießen Sie dabei jeden Atemzug. Spüren Sie die Kraft des Lebens, wie Sie sie aufnehmen und sie Ihren Körper durchdringt, Ihren Geist beflügelt und Ihre Seele aufleben läßt. Erfreuen Sie sich dieser Lebenskraft und dieses Lebensduftes auf jeder Ebene Ihres Seins und lassen Sie sich von diesen Düften durchdringen.

Erleben Sie durch diese Verbindung Ihrer ersten Sinnesbegegnungen, wie sich diese vereinigen und auf welchen Geschmack Sie dadurch kommen. Geben Sie sich diesen sinnlichen Genüssen ganz hin und lassen Sie sich diese auf der Zunge zergehen. Schmecken Sie ihnen ganz bewußt nach und nehmen Sie über Ihren Gaumen diese wahrhaftigen Kostbarkeiten des Lebens, welche für Sie bestimmt sind, dankend an.

Bleiben Sie noch in diesen Empfindungen und nehmen Sie über Ihre fünf Sinne den Raum, in dem Sie sich befinden, und den gesamten Lebensraum wahr und verbinden Sie sich mit ihm. Begegnen Sie ihm über Ihr Sinneserleben und erkennen Sie seine Wesenskraft. Horchen Sie auf seine Worte oder die Melodie des Raumes. Erleben Sie den Gefühlsaustausch zwischen Ihnen beiden und spüren Sie Ihren Empfindungen dabei nach. Nehmen Sie über Ihre Nase und Ihren Gaumen den Duft und den Geschmack des Raumes wahr. Erkennen Sie den Raum als ganzheitliche Wesenheit mit all seinen Organen, körperlichen, geistigen und seelischen Kräften an. Ein menschliches Wesen in Form eines Raumes begegnet Ihnen und beginnt mit Ihnen zu kommunizieren. Halten Sie diese Verbindung aufrecht und lassen Sie sich im Ritual durch sie begleiten.

Atmen Sie jetzt ganz bewußt tief ein und aus, seien Sie ganz präsent in Ihrem Raum und öffnen Sie, wann immer es für Sie stimmt, Ihre Augen.

Beginnen Sie nun den geistigen oder sprachlichen Dialog mit der Wesenheit des Raumes. Nennen Sie den Raum bei seinem Namen und verbinden Sie sich über Ihr Herz mit der Herzenskraft des Raumes. Seien Sie offen und wahrhaftig in Ihren Gedanken und Worten. Stimmen Sie sowohl den Raum als auch sich selbst auf die bevorstehende Handlung ein. Teilen Sie ihm mit, daß er heute von seiner Aufgabe hier auf dieser Erde entbunden wird und Sie ihn bei dieser Loslösung begleiten werden.

Nachdem Sie sich selbst und den Raum auf diese Handlung eingestimmt haben, bereiten Sie alles für die feinstoffliche Entbindung auf dem Boden im Wohnzimmer des Hauses aus. Nehmen Sie die Schalen oder Teller, die Sie brauchen, und stellen Sie sie vor der Kerze auf. Jetzt füllen Sie die Schalen mit Feuer- oder Quarzsand. Nehmen Sie pro Schale je nach Größe 5 bis 10 Eßlöffel Sand, um die starke Hitze der Räucherkohle aufzufangen und der Kohle eine entsprechende Grundlage zu geben.

Anschließend legen Sie in jede Schale eine Kohle auf den Sand, um diese dann an der Kerze zu entzünden. Am besten, Sie nehmen dazu eine Pinzette, mit der Sie die Kohle festhalten.

Bleiben Sie bei Ihrem Wirken immer mit bewußten Gedanken ganz bei sich und diesem Lebensraum und dem Thema der Handlung.

Nach etwa 5 Minuten bildet sich um die Kohle ein weißer Rand. Dies ist der Zeitpunkt, das Räucherwerk auf die Kohle zu legen. Nehmen Sie ½ bis 1 Teelöffel voll Räucherwerk pro Kohle und belegen Sie alle Schalen nacheinander.

Danach können Sie die einzelnen Schalen in den Räumen verteilen. Die Räucherschalen platzieren Sie am besten auf dem Boden in der Mitte des jeweiligen Raumes, damit sich der Rauch bestmöglich entfalten kann. Sollten Sie für einen Raum mehr als eine Schale verwenden, verteilen Sie diese gleichmäßig im Raum. Halten Sie während der Reinigung alle Fenster und Türen geschlossen, damit sich der Rauch im Raum optimal entwickeln und entfalten kann.

Nachdem Sie alle Ihre Schalen verteilt haben, begeben Sie sich in die Mitte des Wohnzimmers und halten einen Moment inne. Gehen Sie in die Stille und zentrieren Sie sich. Bleiben Sie in Verbindung mit dem Raum und dem Thema der feinstofflichen Reinigung zur Lösung des Hauses von seinen Aufgaben auf dieser Erde.

Nun begegnen Sie nach 10 bis 15 Minuten jedem einzelnen Raum erneut und beobachten die Entwicklung des Rauches. Sehen Sie nach, ob das erste Räucherwerk schon verbrannt ist, und legen Sie dann nach. Hierzu kratzen Sie das verbrannte Rauchwerk von der Kohle und lassen es auf den Sand in die Schale fallen. Dann legen Sie wieder einen ½ bis 1 Teelöffel Räucherwerk nach. Gehen Sie so Raum für Raum vor.

Nachdem Sie Ihre Räucherschalen das zweite Mal belegt haben, warten Sie, bis dieses Rauchwerk vollständig verbrannt ist. Geben Sie dem Rauch Zeit, sich in aller Ruhe im gesamten Raum zu verteilen, und warten Sie, bis er sich vollständig beruhigt hat und keine Bewegung mehr aufweist.

Begeben Sie sich jetzt wieder in das Wohnzimmer und beginnen Sie mit der Entbindung und Loslösung des Raumes. Hierfür können Sie stehen oder sich in einer für Sie bequemen Position auf den Boden setzen. Verbinden Sie sich über Ihr Herz mit dem Herzen des Raumes und begegnen Sie dem Wesen des Raumes mit Liebe, Dankbarkeit und Anerkennung für sein langes Leben und Wirken auf dieser Erde.

Stellen Sie sich vor, ein alter Mensch, der in seinem Leben sehr viel geleistet und anderen gegeben hat, wird losgelassen und verabschiedet. Genauso verhält es sich hier bei dieser letzten Begegnung. Dieses Haus hat im Laufe seines Lebens viel erlebt, erfahren und auch ertragen müssen. Es hat seinen Bewohnern über all die Jahre hinweg das Dach gehalten, Schutz, Rückzugsmöglichkeit und Geborgenheit geschenkt. Dieses Wesen schenkte Raum und Platz zum Leben, Feiern, Trauern, der persönlichen Entwicklung und begleitete schützend die Lebensphasen und Übergänge der Menschen von der Geburt bis zum Tod.

Gehen Sie in die Stille und atmen Sie ruhig ein und aus. Werden Sie frei in Ihrem Denken und stimmen Sie sich ganz auf die Handlung ein. Werden Sie sich bewußt, daß es die letzte wirkliche Begegnung mit diesem Raum ist. Seien Sie sich im klaren, daß dieses Wesen Haus nicht nur einen Körper, sondern auch einen Geist und eine Seele besitzt. Laden Sie diese Kräfte ein, an dieser Begegnung und diesem Dialog teilzunehmen.

Folgendes können Sie gedanklich oder sprachlich in diesen Dialog einbringen:

Liebes Haus (Name), wir grüßen dich und sind dankbar, dir begegnen zu dürfen.

Gesegnet seien dein Name, dein Körper, dein Geist und deine Seele.

Wir begegnen dir hier in deinem Herzen und sind dankbar, daß wir willkommen sind.